

Ein Label für die «Thalathleten»

Leichtathletik Welschenrohr wird zum ersten Solothurner Stützpunkt für das Leistungszentrum Nordwestschweiz - und es soll nicht der einzige bleiben

VON MICHAEL FORSTER

Seit Jahren gehört der TV Welschenrohr in der Sparte Leichtathletik zu den erfolgreichsten Vereinen des Kantons. Unter der Leitung von Hansruedi Mägli haben sich die Thaler über die Kantonsgrenzen hinaus einen Namen gemacht; jetzt folgt, mit der Anerkennung als Stützpunkt des Leichtathletik Leistungszentrums (LLZ) Nordwestschweiz, quasi der nächste Schritt. «Dazu braucht es gewisse Qualifikationen», betont der Technische Leiter Stephan Neumann, im Fall des TV Welschenrohr seien diese offensichtlich. «Ich kenne Hansruedi Mägli seit vielen Jahren. Er bringt immer wieder Leute

«Auf einem Stützpunkt braucht es gewisse Qualifikationen.»

Stephan Neumann Techn. Leiter LLZ NWS

ganz nach vorne, deshalb haben wir gesagt, dass wir es hier versuchen.» Das neue «Label» ändert grundsätzlich nichts an der Ausrichtung des Erfolgskonzepts von Hansruedi Mägli. Im Thal wird weiter konzentriert gearbeitet. Einerseits dank der optimalen Betreuung von Mägli und weiteren Leitern aus dem Verein, aber auch dank der Infrastruktur. So lässt der jederzeit zugängliche Kraftraum auch im Winter ein spezifisches Training zu, ab dem Frühling kann auf der Anlage neben Schulhaus und Fussballplatz das hart Erarbeitete umgesetzt werden.

Schulische Individuallösung

Die Idee von Stephan Neumann ist es also nicht, in Welschenrohr irgend-etwas umzukrempeln, sondern vielmehr, den Athleten im Leistungssportsegment eine noch bessere Plattform zu bieten. So kann das LLZ NWS, bei Bedarf, mit eigenen Ausbildnern zur Seite stehen. Am Prinzip, welches übrigens auch in den anderen Leistungszentren besteht, ändert hingegen



Viel Motivation auf engem Raum: (hinten vl.) Fabian Diemand, Brian Cucchiara; (Mitte vl.) Stephan Neumann (Chef Leistungssport LLZ Nordwestschweiz), Hansruedi Mägli (Stützpunktleiter), Robert Wyss (Techn. Leiter Solothurner Kantonalverband); (vorne vl.) Iris Lauper, Andrea Fink, Daniel Stettler und Claudia Hänni (1. Präsidentin des TV Welschenrohr).

nichts: Die Athleten, welche sich für ein Stützpunkt-Training entscheiden, arbeiten nach ihren persönlichen Trainingsplänen. Hansruedi Mägli und Co. helfen einzig bei der Umsetzung. Es

soll also Athleten und Athletinnen aus dem ganzen Einzugsgebiet des LLZ NWS möglich sein, in Welschenrohr zu trainieren und auch die Trainings in Magglingen oder Langenthal zu nut-

zen, welche regelmässig angeboten werden.

Ein weiterer Pluspunkt für Mitglieder des Nordwestschweizer Kadern ist die Möglichkeit, eine Individuallösung an der Schule zu kriegen. «Es gibt da verschiedene Möglichkeiten», holt Neumann aus, «zum Beispiel die Suspension vom Schulsport- oder Hauswirtschaftsunterricht oder das Auslassen von Randstunden, damit mehr Zeit ins Training investiert werden kann. Es ist auch möglich, die Sportklasse in Solothurn zu besuchen und dort die Matur zu machen.» Zudem stehen im Basler Merian-Iselin-Spital anerkannte Sportmediziner zur Verfügung, welche die Athleten möglichst rasch untersuchen und behandeln.

Olten als nächster Stützpunkt?

Das Ziel von Stephan Neumann, aber auch von Robert Wyss, dem technischen Leiter des kantonalen Leichtathletikverbandes, ist es, noch weitere Stützpunkte im Kanton Solothurn zu installieren. So wäre es denkbar, zum Beispiel in Olten einen solchen für die Wurfdisziplinen einzurichten - in diesem Bereich hatte der TVO in den letzten Jahren auf nationaler Ebene immer wieder Erfolge zu verzeichnen. Im Thal hingegen setzt man auf den Sprint sowie die Mittelstrecken. Mägli erhofft sich, dass noch mehr Athleten den Weg aus dem Thal oder dem Gäu nach Welschenrohr finden: «Eine Vervielfachung mag es zwar nicht leiden; wir haben aber sicher das Potenzial, noch mehr Athleten in unsere Organisation einzubinden.»

Nationale Leistungszentren Deren drei gibt es in der Schweiz: Bern/Magglingen, Aigle/Lausanne und Zürich. Das LLZ Nordwestschweiz, in welchem Athleten beider Basel, Solothurn sowie des Fricktals (AG) zusammengefasst werden, ist derzeit noch Bern/Magglingen untergeordnet, strebt jedoch die Anerkennung als nationales Zentrum an.

Eishockey

Altstadt mit dem Rücken zur Wand

Obwohl Gastgeber Mirchel im Vorfeld leicht favorisiert wurde, startete Altstadt Olten besser in das erste Spiel der Playoff-Achtelfinal-Serie. Bereits in der zweiten Minute eröffneten die Oltner durch Pascal Borner das Score. Kurz vor dem Ende des ersten Drittels konnte Mirchel den Spielstand aber wieder egalisieren. Auch im zweiten Drittel war das Spiel lange ausgeglichen, so stand es nach je einem weiteren Tor 2:2 unentschieden. Torschütze des zweiten SCA-Treffers war Roman Zietala. Ab der 29. Minute brachen dann aufseiten von Altstadt Olten aber kurzzeitig die Dämme. Innert knapp zehn Minuten erhöhte die Berner auf 5:2. Doch Altstadt liess sich von dieser Baisse nicht unterkriegen und fand im letzten Drittel zurück ins Spiel. Adrian Poggio sorgte mit dem dritten Treffer für ein Fünkchen Hoffnung auf eine Kehrtwende, das Tor von Serge Stapfer zum 4:5 brachte die Spannung definitiv zurück ins Spiel. Der Genickschlag für die Oltner folgte knapp vier Minuten vor Spielschluss. In doppelter Unterzahl musste der SCA das entscheidende 4:6 hinnehmen. Der siebte Treffer des Heimteams ins leere Tor war nur noch Resultatkosmetik.

Marco Käser fast im Alleingang

Altstadt Olten hatte im ersten Spiel der Best-of-3-Serie Mirchels Topscorer nicht im Griff - obschon den Bernern mit Roger Vonlanthen sogar der beste Punktesammler fehlte. Doch die beiden anderen bewiesen ihre Klasse und bodigten den SCA fast im Alleingang. Marco Käser war an allen sieben Toren direkt beteiligt (3 Tore, 4 Assists), Sandro Scheurer an deren fünf (3 Tore, 2 Assists). Altstadts Sportchef Daniel Wyss zollte den beiden gegnerischen Spielern Respekt, wusste aber auch um die Fehler im eigenen Team: «Entscheidend war die Mitte des zweiten Drittels. In dieser Phase haben wir zu viele Fehler in der Defensive gemacht, die der Gegner eiskalt ausnutzte.» In der Tat verpasste es der SC Altstadt Olten trotz phasenweiser guter Leistung, ein kurzzeitig schwankendes Mirchel zu schlagen. Spielzeit findet am Sonntag um 20.15 Uhr in Olten statt. (THO)

Tennis

Arnold als Leaderin an der Team-EM

Nach den ITF-Turnieren in Polen und Deutschland, die für Tamara Arnold nach der Mandelentzündung zu Beginn des Jahres nicht nach Wunsch verlaufen sind, standen in den letzten Tagen intensive Trainings im Vordergrund. «Ich musste viele Bälle spielen und an meinen Grundschlägen arbeiten, damit ich wieder solide agieren kann und weniger unerzwungene Fehler mache», so Arnold. Diese Qualitäten wird die 16-Jährige ab morgen an der U16-Team-EM in Zutphen (Holland) brauchen. Als Nummer 171 in der Junioren-Weltrangliste bei den unter 18-Jährigen wird Arnold als Teamleaderin auflaufen. Auch wenn die Schweizer Delegation nach den Absagen von Rebeka Masárová und Ylena In-Albon sowie der Verletzung von Simona Waltert nicht in Bestbesetzung antreten kann, bleibt das Ziel die Qualifikation für das Finalturnier. Dafür müssen die Schweizerinnen in der Gruppe C, die aus acht Teams besteht, zwei Runden überstehen und in den Final vorstossen. «Das wird sehr schwer, aber wenn wir uns zusammenreissen und alle unser bestes Tennis abrufen, liegt's drin», gibt sich Arnold optimistisch. Die Schweizerinnen, die in Holland von Nationaltrainer Sven Swinnen betreut werden, gehören nicht zu den Topfavoritinnen. Dazu zählen in erster Linie England und Rumänien. Bereits am Mittwochmorgen sind Tamara Arnold und ihre Teamkolleginnen nach Holland gereist, wo sie sich den letzten Schliff holen. Dabei dürfte auch das Doppeltraining nicht zu kurz kommen, denn sollte in einer Begegnung der Spielstand nach den beiden Einzeln 1:1 lauten, entscheidet das Doppel. (FBA)

Sportwörtlich

Finnische Bratwürste brauchen etwas mehr Zeit

«Gib dem Ball eine Chance, damit er rein kann», lautet ein altbekannter Spruch aus dem Golfsport. Will heissen: Spiele den Ball lieber zu stark, als zu schwach - nur dann hat er überhaupt die Möglichkeit, eingelocht zu werden. Auf's Eishockey bezogen könnte dieser Spruch in etwa so lauten: «Die Scheibe muss aufs Tor, damit sie rein kann.» So jedenfalls formuliert es Fabian Ganz nach seinem kuriosen Treffer gegen Visp - wobei das so nicht ganz stimmt. Ganz zog nämlich praktisch von der roten Linie ab, wobei der Puck übers Tor zischte, von der Bande an den Rücken von Goalie Matthias Schoder prallte, und von dort ins Tor. Im Eishockey gilt deshalb dasselbe wie im Golf: Einfach einmal kräftig draufhalten und dann hoffen, dass das Spielgerät irgendwie den Weg ins Glück findet.

Geht es nach dem Willen der Mehrheit der Verantwortlichen der NL-Clubs im Eishockey, dann gibt es ab der nächsten Saison in der NLB längere Pausen zwischen den Dritteln. Die Erhöhung von 15 auf 18 Minuten soll dazu beitragen, dass in den Stadien mehr Bier und Wurst verkauft werden kann. Dass die NLB deswegen zu einer Wurst-und-Brot- respektive Wurst-und-Bier-Liga verkommt, heisst das natürlich nicht. Und dass ab der übernächsten Saison die Spielunterbrüche konsequent auf 30 Sekunden ausgebaut werden, damit noch intensiver und noch länger Werbung gezeigt werden kann über den Videowürfel, das hat natürlich auch weder Hand noch Fuss.

Und doch scheint dies mit Bier und Wurst, genauer: Bratwurst so abwegig nicht. Wer sich während eines Spiels (bereits in dieser Saison) ein wenig länger mit der Materie Wurst auseinandersetzen will als die zweimal 15 Minuten in den Drittelpausen, dem sei ein Besuch in der Güttingersreuti zu Weinfeldern empfohlen.



len - und zwar auf der Pressetribüne. Diese liegt nämlich exakt im Abluftkanal des Grillmeisters und sorgt während des ganzen Spiels für ein Bratwurstfeeling der besondern Art. Die 120-minütige Voll-dröhnung hat zwei entscheidende Vorteile: Erstens, man nimmt kein Gramm zu. Zweitens: Sie ist auch für Vegetarier einigermassen verträglich.

Doch zurück zur auch physisch präsenten Wurst im Kleinholz. Was liegt näher, als den ehemaligen EHCO-Trainer Scott Beattie als Wurstverkäufer im Oltner Eishockeytempel zu installieren? Schliesslich verfügt der entlassene Kanadier bei den Oltnern noch einen gültigen Arbeitsvertrag bis zum Ende der Saison 2017/18. Und da man versuchen wollte oder will, für Beattie innerhalb des Clubs eine neue Aufgabe zu finden, wäre dies zumindest ein Ansatz. Und dieser ist alles andere als abwegig, denn so bleibt Beattie seiner Materie treu. Vor seiner Beurlaubung hatte

er es, daraus jedenfalls liessen seine letzten Resultate schliessen, ja auch auf dem Eis mit Würsten zu tun.

Übrigens, und damit noch einmal zur Idee mit den verlängerten Drittelpausen: Der Hauptinitiator dafür soll Heinz Ehlers, der Trainer des HC Lausanne, sein. Dieser brauchte am letzten Samstag beim Auswärtsspiel in Lugano nämlich zu lange für seine Pausenansprache und verpasste es, seine Schützlinge rechtzeitig zum zweiten Spielabschnitt zurück aufs Eis zu schicken. Die Konsequenz: eine 2-Minuten-Strafe gegen die Waadtländer. Und die Luganesi nutzten diese Überzahlsituation zum vorentscheidenden 2:0.

Am Ende gewann Lugano mit 5:0. Das Erstaunliche dabei, das Team von Trainer Patrick Fischer spielte nur mit einem Ausländer: Linus Klases fehlte krankheitshalber, Ilari Filppula und Brett McLean sind verletzt. Lugano hat auf diese Ausfälle reagiert und - zum Schock für alle Moderatoren, Kommentatoren und Schreiberlinge - einen Finnen mit klingendem Namen engagiert: P-A-A-K-K-O-L-A-N-V-A-A-R-A heisst der Herr aus Finnland, zum Vornamen übrigens ganz unspektakulär Tommi. Ob er mit Lausannes Ossi Louhivaara befreundet ist, ist nicht bekannt. (MF, RAW)

In dieser Rubrik treibt die OT-Sportredaktion Sport am Wort und äussert sich wörtlich zum sportlich aktuellen Geschehen, ohne in Sportwörtlich alles wortwörtlich zu nehmen.

NACHRICHTEN

UNIHOCCY Liga-Reform auf dem Grossfeld der Männer

Die Regionalliga hat dem Sportausschuss von Swiss Unihockey einen Antrag vorgelegt, die Männer-Grossfeld-Liga zu reformieren. In der Vernehmlassung haben der Reform alle involvierten Gremien einstimmig zugestimmt, worauf der Sportausschuss die Strukturanpassung genehmigte und eine Übergangssaison 2015/16 sowie eine Einführungsaison 2016/17 festlegte. In der NLB beispielsweise solls in Zukunft zwölf statt zehn Teams geben. Ausserdem werden auch in der 1. und 3. Liga Anpassungen vorgenommen. Neu wird es auch auf dem Grossfeld eine 4. Liga geben. (PD)

SPORTSERVICE

EISHOCKEY
2. Liga Zentral. Playoff-Achtelfinal (Best-of-3), 1. Spiel: Mirchel - Altstadt Olten 7:4.

Mirchel - Altstadt Olten 7:4 (1:1, 4:1, 2:2)
Sportzentrum Wislepark, Worb. - 80 Zuschauer. - SR: Dolder/Schober. - Tore: 2. Borner (Bohner) 0:1. 19. Käser (Scheurer) 1:1. 26. Scheurer (Käser) 2:1. 28. (27:04) Zietala (Bohner, Knopf) 2:2. 29. (28:25) Scheurer (Käser) 3:2. 33. Käser (Hügli, Scheurer) 4:2. 39. Käser (N. Wüthrich) 5:2. 46. Poggio (Leisi/Ausschluss Tanner) 5:3. 51. Stapfer (Borner) 5:4. 56. L. Wüthrich (Käser, N. Wüthrich/Ausschlüsse Leisi, Thüler) 6:4. 60. (59:30) Scheurer (Käser/Altstadt Olten ohne Torhüter) 7:4. - Strafen: 3-mal 2 Minuten gegen Mirchel, 5-mal 2 Minuten gegen Altstadt Olten.
Altstadt Olten: Kiefer; Thüler, Strelb; Poggio, Renggli; Castellani, Knopf; Stapfer; Zietala, Leisi, Rudolf von Rohr, Brack, Borner, Zuberbühler, Bohner.
Bemerkungen: Altstadt Olten ohne P. Friant, Diefenbacher, Sutter, Aeschlimann, Kissling.